



„Ich muss ihnen mitteilen: Sie haben Krebs“

Ärzte als Überbringer schlechter Botschaften

Es ist niemals leicht, die richtigen Worte für eine schlechte Nachricht zu finden. Obwohl es Bestandteil des Berufsalltags ist, kann es selbst für erfahrene Mediziner schwierig sein, emotional belastende Mitteilungen zu überbringen, beispielsweise negative Diagnosen.

Wenn der Arzt oder die Ärztin ihren Patienten vermitteln muss, dass diese unheilbar krank sind, passiert es häufig, dass diese aus Selbstschutz in einen emotionsarmen, sachlichen Erklärungsmechanismus verfallen. Die innere Haltung und wichtige Gesprächstechniken sind in Situationen wie diesen jedoch wichtige Vermittlungshilfen, welche auf die Patienten und deren Wahrnehmung der Situation rückwirken. Die Folgen guter Gesprächsführung spüren aber auch die Ärzte - am besten daran, dass ihnen schwere Gespräche leichter fallen und sie insgesamt mit sich zufriedener sind.

Die Diplom-Psychologinnen Yvette Barthel und Susanne Kuhnt aus der Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie / Psychoonkologische Arbeitsgruppe der Universität Leipzig, die auch in der Beratungsstelle für Tumorpatienten und Angehörige tätig sind, vermitteln kommunikative Kompetenz seit 2008 innerhalb eines 3-tägigen Trainingsprogramms für onkologisch tätige Ärzte. Bisher haben ca. 40 Ärztinnen und Ärzte daran teilgenommen. Besonders die Angst vor emotionalen Reaktionen der Patienten hat für die Teilnehmer abgenommen, sie bereiten sich besser auf kritische Gesprä-

che vor und fühlen sich insgesamt sicherer – und sind überrascht, wie sie in kürzerer Zeit besser die notwendigen Informationen überbringen und dennoch den Patienten besser zuhören können.

Dieses Trainingsprogramm wird in sieben Zentren in Deutschland angeboten und im Rahmen eines von der Deutschen Krebshilfe e.V. geförderten Forschungsprogramms evaluiert.

Anhand von Teilnehmern mitgebrachter „schwieriger Gesprächssituationen“, welche durch erfahrene und spezifisch geschulte Schauspieler als Patienten nachgestellt werden, soll in Gruppen von maximal 10 Teilnehmern nach und nach erfahrbar gemacht werden, was in den Patienten vorgehen könnte. Was denkt er oder sie, wie fühlen sie sich und wie könnte sie oder er reagieren? Nicht jeder Mensch tickt gleich, aber es gibt typische Verhaltensmuster, die in einer solchen Situation auftauchen können, beispielsweise seelische Schocks mit darauf folgender tiefer Verzweiflung, Weinen oder gar Anschuldigungen. Im Training haben die Ärzte nicht nur Gelegenheit auszuprobieren wie sie mit diesen Reaktionen umgehen können, die Schauspielpatienten bieten die einzigartige Möglichkeit, als Patienten über ihr Erleben der Situation Auskunft und den Ärzten ein realistisches Feedback zu geben.

Ziel ist es, onkologisch tätige Ärzte durch diese strukturierte Fortbildung besser auf schwierige Gespräche vorzubereiten. Patienten sollen sich aufgefangen fühlen, Ängste relativiert und Verfahrensweisen

Beim Kommunikationstraining werden schwierige Gesprächssituationen mit Rollenspielen nachgestellt (ganz links) und anschließend anhand von Videoaufzeichnung ausgewertet (Bilder rechts).

ohne Informationsfluten verständlich gemacht werden. Die Mediziner können im Training gut lernen, sich emotional auf Patienten einzulassen und sich dennoch abzugrenzen. Die Sicherheit im Gespräch und die Akzeptanz eigener Gefühle erleichtern den ärztlichen Arbeitsalltag und verhindern Lustlosigkeit und Frustration und helfen so einem möglichen Burn-Out vorzubeugen.

Das Kommunikationstraining „KoMPASS“ (kommunikative Kompetenz zur Verbesserung der Arzt- Patient- Beziehung durch strukturierte Fortbildung) findet im Rahmen einer Studie der Universität Heidelberg jährlich mehrmals unter anderem in Leipzig statt. Ziel ist es, aus den Erkenntnissen der Studie ein einheitliches und effektives Trainingsprogramm für onkologisch tätige Ärzte zu entwickeln. In vielen Ländern, zum Beispiel England und der Schweiz gehören Kommunikationstrainings bereits zur Facharztausbildung.

Das nächste Training findet im Oktober in der Villa Tillmanns statt, das letzte im Rahmen dieses Projektes vom 5. bis 7. Februar 2010. Der Unkostenbeitrag beträgt nur 90 Euro, das Training ist mit Weiterbildungspunkten akkreditiert. Nähere Informationen und Termine sind unter www.kompass-o.de zu finden oder bei Frau Barthel und Frau Kuhnt unter der Telefonnummer 97 15 407.

Yvette Barthel